



# Detektivarbeit in der Stadtbücherei

**FERIENKALENDER** Alexander Schrupf zeigt den Kindern die Arbeit der privaten Ermittler an praktischen Beispielen

Von Hildegund Klockner

**FLÖRSHEIM.** Beim Detektiv-Seminar während des städtischen Ferienkalenders erfuhren die Schulkinder im Alter von acht bis zwölf Jahren am Montag von Privatdetektiv Alexander Schrupf, Inhaber der Detektei „Adler“ in Wiesbaden, alles rund um die Detektivarbeit. Zudem durften sie zahlreiche Fragen stellen.

## Kinder bearbeiten einen konkreten Kriminalfall

Der Koffer mit den Teilnahmeurkunden der angehenden „Jungschnüffler“ war in der Stadtbücherei gestohlen worden. Der Tatort war bereits großräumig mit gelb-schwarzem Flatterband („Crime-Scene-do not cross“) abgesperrt, fünf Kärtchen markierten Spuren, die der „dusselige Täter“ hinterlassen hatte. Denn: „So viele Spuren auf so geringer Fläche hinterlässt kein Einbrecher. Da könnte er sich genauso gut dazulegen“, wurden die 24 Detektivschüler aufgeklärt. Der Täter ist durchs Fenster geklettert, durch ein Blumenbeet gestapft und hat Einbruchswerkzeug hinterlassen.



Alexander Schrupf hilft den Kindern bei der Spurensicherung.

Foto: Hildegund Klockner

Im Rahmen dieses konkreten Falles lernten die Kinder die Arbeitsmethoden, Tricks und Kniffe von Detektiven sowie Spannendes aus deren Arbeitsalltag kennen. Sie durften mithilfe des Profi-Detektivkoffers den Tatort mit den gleichen Hilfsmitteln aufklären, die auch die Polizei benutzt. Die Teilnehmer kennen jetzt die Begriffe Observieren

und Asservatentüte, „Spusi-Overrall“ und die Bedeutung von Haarspray vor dem Eingipsen von Fußspuren. Sie kennen auch die beiden wichtigsten Regeln bei der Tatortbegehung: Keine Spuren mitbringen und keine kaputtmachen.

Schrupf demonstrierte auch das Anlegen von Hand- und Daumenschellen – Gegenstände,

die jeder Bürger mit sich führen darf. Klare Vorstellungen hatten die Kinder, wie ein Detektiv aussehen sollte: wie Sherlock Holmes mit Lupe, Pfeife, Mütze und kariertem Umhang. „Das geht nur im Fasching“, erklärte Schrupf. Er verrichtet seine Ermittlungstätigkeit in ganz unterschiedlichen Rollen wie Pizzalieferant oder Brieträger. Eine gute

Verkleidung sei auch der „Waldboden“, ein Tarnnetz, mit dem er unsichtbar im Wald observieren kann.

Alle Kinder bekamen eine Urkunde, die ihnen bescheinigte „geprüfte Juniormitarbeiter in der Detektei Adler zu sein“. Zudem erhielt jeder Jungdetektiv eine der 12 Sammelkarten mit „Detektiv-Tipps“. Sie alle kennen Detektive aus Büchern und CDs wie den „Drei Fragezeichen“, „TKKG“ oder der Erstlese-Serie „Leserabe“. Sehr gut möglich, dass einige von ihnen nach diesem spannenden Vormittag auch Detektiv werden wollen.

25 Jahre lang ermittelte Schrupf in bisher 2000 Fällen, vor 20 Jahren begann er seine Detektiv-Workshops mit Kindern – ausgerechnet in Flörsheim und Liederbach. Seit fünf Jahren ist er auch bundesweit für unterhaltsame „Fortbildungen für Erwachsene“ zu buchen und wird zu Krimifestivals eingeladen. Er ist nach eigenen Angaben der einzige Detektiv in Deutschland, der diese außergewöhnliche Berufskombination ausübt. Er tritt in „Hallo Hessen“ bei hr3 auf und ist vor einem Jahr unter die Schriftsteller gegangen.